



«Der Zirkus muss weiterleben»

Grosser Beifall für Uraufführung der Musicaloper «Circomondo» in Bülach

Für den 60-köpfigen, seit 1965 bestehenden gemischten Kammerchor Zürcher Unterland stand das vergangene Wochenende ganz im Zeichen der mit einiger Spannung erwarteten Uraufführung der imposanten Musicaloper «Circomondo» von Paul Steinmann (Autor) und Claus-Dieter Zimmer (Komponist) in der geräumigen Bülacher Stadthalle.

Zu den beiden wohl gelungenen anspruchsvollen Darbietungen fanden sich am Freitag rund 600 und am Samstag über 400 Besucherinnen und Besucher aus nah und fern im Bezirkshauptort ein. Nachdem sich der renommierte Chor vor zehn Jahren mit dem Erfolgsstück «Carmina Burana» von Carl Orff erstmals an eine wohl gelungene szenische Aufführung wagte, hat der Gedanke zu einer neuen moderneren Musical-Produktion den Vorstand immer wieder beschäftigt. Mit dem neu für die Konzertsaison 2001 realisierten Werk hofft man nun, eine hervorragende Verbindung zwischen klassischer und gehobener Unterhaltungsmusik in Richtung zur «leichten Muse» gefunden zu haben. Dank bester Zusammenarbeit konnte Direktor Beat Raaflaub (Basel) mit dem professionellen Kammerensemble «Camerata variabile Basel» ein Instrumental-Orchester verpflichten, deren 13 Musikerinnen und Musiker auf Grund ihrer langjährigen Erfahrung und Besetzung, darunter sieben Schlagwerke mit Drums, Vibraphon, Marimbaphon oder Xylophon, die ideale Voraussetzung für die stets von einem leichten Rhythmus getragene Musicaloper «Circomondo» mitbrachten.

149 spannungsvolle Minuten

Das am Sonntag – allerdings ohne Publikum – für eine Doppel-CD-Produktion eingespielte Musical spielt in der grossen Zirkus-Welt und verspricht auch nach den weiteren konzertanten Aufführungen am kommenden Donnerstag, 21. Juni, und Samstag, 23. Juni, jeweils 20 Uhr in der Aula Rämibühl in Zürich, sowie am Sonntag, 24. Juni, bereits ab 17 Uhr in der «Mittenza» in Muttenz (Basel) zu einem gesanglich, musikalischen wie künstlerischen Erfolg zu werden. Allein schon die intensive Probezeit bedeutete für alle Frauen wie Männer des hochmotivierten Chors eine starke Herausforderung, wo neben den reinen Gesangspartien auch noch zahlreiche Sprechrollen, gepaart mit szenischer Mimik und verschiedenen Rollenwechsel, erarbeitet werden mussten. Dazu kamen die in eigener Regie geschaffenen Zirkuskulissen und auch die im Saal zusätzlich installierten Scheinwerfer plus weitere erforderliche Elektronik. Das alles benötigte verschiedene Mitwirkende auch hinter den Kulissen.

Letztendlich eine Liebesgeschichte

Der Ruf nach einem grossen Zirkus und beste Unterhaltung zum Auftakt rief neben den ganz in Schwarz gekleideten Sängern in den wichtigsten Hauptrollen auch noch drei professionelle Solisten ins Rampenlicht, was im Hintergrund auch immer wieder für reizvolle visuell bereichernde Schattenspiele sorgte. So gab die stimmlich glänzend disponierte Sopranistin Valera Enz-Dudas auch noch eine tänzerische Ballerina ab. Felix Rienth (Tenor) spielte den in sie verliebten Clown, während sein hochgewachsener Konkurrent in der Person von Zirkusdirektor Richard Ackermann (Bass-Stimme) sich gleichfalls in einer bestens auf ihn zugeschnittenen Hauptrolle plus zwei Assistenten zu bewegen und zu sprechen vermochte. Das alles ergab immer wieder dramatische und bewegende Momente, die vom hoch konzentriert wirkenden Kammerorchester in allen wichtigen Phasen und Abläufen auf das subtilste untermalt wurden. Dass sich nach diversen Intermezzi, unter anderem durch drei weibliche Sprechrollen provoziert, das Rollenspiel der drei Hauptakteure wiederholt zuspitzte, lag auf der Hand und beinhaltete auch durch die seiltanzende Ballerina eine gewisse Dramatik, welche zu einem im letzten Moment durch den Clown verhinderten Absturz das verliebte Paar endlich zusammenführte. Obwohl der Zirkusdirektor als vermeintlicher Verlierer ob dieses glücklichen «Happy-End» zurückblieb, obsiegte schlussendlich die Losung «Der Zirkus muss weiterleben» oder amerikanisch vereinfachend «The show must go on!»

vg